



Abend-

Zeitung.

220.

Dienstag, am 22. September 1818.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

### Schwarz und Weiß.

Wer je auf weißem Grunde  
In schwarzen Zügen fand  
Der Lieder süße Kunde  
Von zarter weißer Hand,  
Der weiß wie Schwarz auf Weiß so licht  
Und bunt blüht, wie Vergifmeinnicht.

Wer je bei'm Abenddunkel  
Auf weißem Schneegefeld  
Bei schwachem Sterngefunkel  
Sah nah'n ein schwarzes Bild,  
Erkannt' ein Wesen lieb und licht,  
Sieht Schwarz auf Weiß um Rosen nicht.  
Helmina v. Chezy.

### Die Tartarenschlacht.

(Fortsetzung.)

Der Sonne erster Strahl schimmerte düster durch den bewölkten Himmel, als Rothkirchs Rosse über die Zugbrücke seiner Burg donnerten. Dorothea, die die Nacht in ängstlicher Sorge um ihn durchwacht, flog ihm an der Schloßpforte entgegen, und schauerte vor der eisigen Umarmung des Durchnästen zurück, dem das triefende Haar wild um das bleiche Gesicht hing. Um der heiligen Jungfrau willen, Herr, was ist Euch widerfahren? frug bebend das liebliche Weib. Ich habe grause Wunder-

mähren vernommen, sprach der Ritter, finster vor sich hin blickend, von Raub und Mord und argem Weibertruge. Ihr habt mit Kruso gesprochen? rief Dorothea mit Entsetzen. Mit Kruso? frug Rothkirch bestreuet. Ich sah ihn nicht. Ist er nicht in der Burg? Sein unsinniges Betragen am gestrigen Abend, sprach nun die Burgfrau gefasster, bewies mir deutlich, daß sein Verstand zerrüttet sey, und ehe ich befehlen konnte, ihn in sichere Verwahrung zu bringen, ist er, wie der Thorwart berichtet, in der gräßlichen Wetternacht, ohne Barett, wie rasend davon geritten, und soll noch zurückkehren. Seltsam, murmelte Rothkirch und wankte die hohe Wendelsteige hinauf in Dorotheens Gemach; und als ihm das schöne Weib zitternd nachgefolgt war, trat er vor sie hin, sah ihr scharf in die schnell zum Boden blickenden Augen und sprach: Als ich Euch vor vier Jahren im Dickicht meines Forstes fand, gabt Ihr für ein polnisches Fräulein Euch aus, die vor der Wahl zwischen dem Kloster und einem verhassten Bräutigam aus ihrem Vaterlande entflohn. Bleibt Ihr noch heute bei diesem Märchen? Durch Liebe, Schuldbewußtseyn, Reue und Schönheit einer büßenden Magdalene gleich, stammelte Dorothea ein kaum hörbares Nein. So seyd Ihr die Tartarfürstin, die vor vier Jahren zu Neumarkt Ruperts Räuberhänden entflohn? frug er wieder. Ja, flüsterte das arme Weib, des gestrengen Ritters Knie weinend umfassend. Heiliger Gott, rief dieser